

# KÁRMÁN

STUDENTISCHE ZEITUNG DER RWTH AACHEN



Nr. 156

Herausgegeben vom Verein Kármán Hochschulzeitung e.V.  
www.karman-ac.de | redaktion@karman-ac.de

9. Mai 2018

## Großbaustelle RWTH

Der Sanierungsmarathon um Audimax, Hauptgebäude und Kármán Auditorium



Das Kármán-Auditorium. (Foto: Archivfoto)

Von CHRISI SILLER

**D**erzeit umfasst der Sanierungsbedarf der RWTH einen Wert von mehr als einer Milliarde Euro. Darunter fallen wichtige Gebäude wie das Audimax, das Hauptgebäude und das Kármán, die für die Technische Hochschule aufgrund steigender Studierendenzahlen unverzichtbar sind. Um die Sanierung der Gebäude zu realisieren, hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) zusammen mit dem Dezernat Facility Management der RWTH einen Sanierungsplan ausgearbeitet, der nun in den nächsten Jahren realisiert werden soll.

Wer in letzter Zeit am Republikplatz entlangspazierte, konnte es bereits erahnen: Das altbekannte TEMP, das bereits verwendet wurde, um die Zeit zwischen der zeitweiligen Schließung des Kármáns und der Fertigstellung des CARLs zu überbrücken, feiert ab Mitte Juni sein Comeback. Da mit dem CARL der Bedarf an Hörsälen vermeintlich gedeckt war, wurde es mit dessen Eröffnung abgerissen. Das Problem: Laut einer Flächenbilanz aus dem Jahre 2009 wäre das CARL groß genug gewesen, um das Kármán als

Hörsaalgebäude zu ersetzen. Eine erneute Auslastungsberechnung prognostiziert jedoch, dass das Kármán, aufgrund steigender Studierendenzahlen, unverzichtbar ist und daher revitalisiert werden soll. In der Zwischenzeit soll das TEMP zur Unterbringung von Vorlesungen dienen.

### Die Sanierung des Kármáns

Mit der Schließung des Kármáns vor Beginn des Sommersemesters 2017 verloren viele Studierende ihren Lernraum, da das Gebäude, neben großen Hörsälen, auch viel Platz zum Lernen und zum Austausch mit Mitstudierenden bot. Obwohl das CARL die Hörsaalsituation zumindest temporär entschärfen konnte, bietet es keinen vergleichbaren Lernbereich an.

Grund für die Schließung war vor allem die defekte Lüftungsanlage, die komplett erneuert werden muss und sich über alle Hörsäle erstreckt. Da eine solche Sanierung nicht im laufenden Betrieb möglich ist, war die Schließung des Gebäudes unvermeidbar. Diese Sanierung soll jedoch baldmöglichst in Angriff genommen werden, um das Kármán, zumindest für eine Zeitspanne von ungefähr 10 Jahren,

nochmal in Betrieb nehmen zu können. Der hintere Bereich des Kármáns, der nicht von der Schließung betroffen war, soll zwar nicht saniert, jedoch zumindest instandgesetzt werden.

Wenn alles planmäßig verläuft, sollte das Kármán, laut Frau Golubowitsch und Frau Aschhoff vom Dezernat Facility Management, in ungefähr 4 Jahren wieder benutzt werden können.

### Audimax und Hauptgebäude

Auch das große Hörsaalgebäude Audimax kommt um eine Sanierung nicht umhin. Während kleinere Reparaturen auch im laufenden Betrieb vorgenommen werden können, bedarf es einer Grundsanierung, die eine temporäre Schließung des Gebäudes zur Folge haben wird. Daher wird eine Sanierung des Audimax erst nach Inbetriebnahme des Kármáns erfolgen, um Hörsaalengpässe zu vermeiden.

Das Hauptgebäude, dessen Fassade bereits seit Jahren ein Baugerüst ziert, soll ebenfalls endlich saniert werden, jedoch erst, wenn das Audimax saniert, und der Betrieb wieder aufgenommen wurde. Alles in allem werden die Sanierungsarbeiten an Kármán, Audimax und Hauptgebäude rund 10 Jahre in

Anspruch nehmen.

### Schimmel im ehemaligen Couven-Gymnasium

Wie bereits im Dezember von diversen Medien berichtet, verlief die Sanierung des ehemaligen Couven-Gymnasiums, das unter anderem das Institut für Anglistik, Amerikanistik und Romanistik beherbergt, nicht wie geplant. Feuchtigkeitsschäden im Zuge der Sanierung führten zu Schimmelpilzbildung. Das hatte zur Folge, dass wissenschaftliche Mitarbeiter umgesiedelt, und Büros teilweise komplett geschlossen werden mussten, um die Gesundheit der Mitarbeiter und Studierenden zu gewährleisten.

Nach Rücksprache mit Frau Golubowitsch und Frau Aschhoff vom Dezernat Facility Management wurde der Schimmel soweit unter Kontrolle gebracht, dass ein Lehren und Studieren im Couven-Gymnasium keine gesundheitliche Gefahr mehr darstellt. Auch bezüglich der Feuchtigkeitsschäden wurde mit dem BLB ein Plan erarbeitet, der im laufenden Betrieb ausgeführt werden kann. Demnach soll das Couven-Gymnasium bis Mitte Juli wieder schimmelfrei sein.

## Kurz Notiert

Von SARA MORRHAD

### Im Einsatz für Chancengleichheit

Sonja Mausen als neue Gleichstellungsbeauftragte sowie alle weiteren Beauftragten der RWTH Dr.phil. Ulrike Brands-Proharam Gonzalez, Dr.med. Michaela Weishoff-Houben und Professorin Dr. Erika Ábrahám wurden vom Senat der Hochschule bis zum Jahr 2022 bestätigt. Die Gleichstellungsbeauftragten machen sich stark für Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Beruf beziehungsweise Studium und Familie. Zu ihren Zielen zählen eine geschlechtergerechte Personalauswahl in Berufungskommissionen, bei Stellenbesetzungen und der Vergabe von Stipendien.

### RWTH-Delegation in Indonesien

Eine elfköpfige Delegation der RWTH reiste kürzlich nach Yogyakarta in Indonesien, um dort das GetIn-CICERO Laboratorium zu eröffnen. GetIn-CICERO steht für German-Indonesian Geo-Campus in Indonesia for Competence in Education and Research for Organisations und ist ein gemeinsames Projekt der RWTH und der indonesischen Gadjah Mada Universität. Ein Forschungsschwerpunkt liegt unter anderem auf der umweltschonenden Entwicklung neuer Rohstoffe. Für die Ausstattung des Labors wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung 500.000€ zur Verfügung gestellt.

### Leuchtturmprojekt des BMWi

Am 1. Mai beginnt die RWTH zusammen mit der TU Dresden das Großforschungsprojekt „National 5G Energy Hub“. Beteiligt sind dabei Forschende aus dem Gebiet des Maschinenbaus, der Elektro- und der Kommunikationstechnik sowie ausgewählte Industriepartner. Das Ziel des Projekts ist es, in drei Phasen den 5G-Mobilstandard für Anwendungen in der Energietechnik nutzbar zu machen, um so die Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen sowie Maschinenelementen zu ermöglichen. Die erste Projektphase beginnt in diesem Jahr und ist bis 2020 angesetzt.

### RWTH-Team erhält Innovationspreis

Die RWTH-Wissenschaftler Dr. Felix Jakob, Professor Andrij Pich und Professor Ulrich Schwaneberg erhielten für ihr Projekt „GreenRelease for Plant Health“ den Innovationspreis der Bio-Regionen Deutschland. Das Projekt zielt darauf ab, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Agrarwirtschaft zu reduzieren und damit zur Produktion von gesunden Nahrungsmitteln beizutragen. Verliehen wurde der Innovationspreis beim Deutschen Biotechnologietag in Berlin für herausragende Ideen und Patente im Bereich Biotechnologie und Lebenswissenschaften.

## INHALTSVERZEICHNIS

### Seite 2

**Kommentar:** Baustelle RWTH Studium: Langzeit durch Bologna  
**Freizeit:** Sport im Park

### Seite 3

**Arbeit:** Was macht ein PKA?  
**Rezension:** Wir waren doch so jung  
**Veranstaltungen**

### Seite 4

**Kultur:** Mainachtvergleich  
**Kreuzworträtsel & Gewinnspiel**

## Ausbruch

Von TOBIAS KÜHN

Bekanntermaßen ist jeder Mensch gesellschaftlich auf bestimmte Verhaltensweisen festgelegt, je nach dem Platz, auf den er im weiten Erdenrund gestellt wurde. Als RWTH-Rektor muss man beispielsweise Interesse heucheln, wenn man durch die Schraubensammlung eines führenden Maschinenbauinstituts wird. Als Bildungsministerin darf man Mathe nicht doof finden und einem CSU-Generalsekretär ist es aus alter Tradition untersagt, öffentlich auch nur

einen in sich schlüssigen Satz zu äußern.

Wirklich beängstigend wird dieses Panorama aber erst, wenn selbst das Ausbrechen aus dem eigenen Klischee von der Umwelt mit dem Urteil quittiert wird, dergleichen habe man ja schon länger kommen sehen. „War ja klar, dass sie sich in Indien einer Hippie-Kommune anschließt – schließlich hat sie ihr erstes Staatsexamen nach fünf Semestern mit Bestnoten erhalten“. Wenn nun also mit dem Beginn des neuen Rektorats die Baurupps anrückten, die die RWTH zu einem El-

fenbeinturm umbauten, in dem die l'art pour l'art regiert und Drittmittelgebern am Eingang in acht Sprachen erklärt würde, warum sie leider nicht mehr erwünscht seien, würden sich viele Kommentare zweifellos so anhören: „Ich hab's euch ja gesagt, Leute, nach dem 'trivago'-Hörsaal musste es mal zu einer Gegenbewegung kommen.“ Natürlich könnte es genauso gut auch passieren, dass Ulrich Rüdiger bei der alten Linie bleibt. So oder so wird es aber völlig selbstverständlich erscheinen. Hinterher.

# Studieren auf eigene Gefahr

Kommentar

Von CÉLINE GILS

Die meisten Gebäude der RWTH sind alt und baufällig. Das ist ja für die meisten nichts Neues. Doch: Nehmen wir zum Beispiel das Couven-Gymnasium, dieses ist unter anderem mit Schimmel versetzt gewesen. Unsere Forschung ist nun doch schon so weit, dass jedes Kind weiß: Zu viel Schimmel ist hochgiftig und schlecht für unseren Körper. Wir sitzen teilweise mehrere Stunden in solchen verseuchten Hörsälen oder Lernräumen und denken uns nichts Böses dabei. Der akute Platzmangel der RWTH lässt es jedoch nicht zu, allen Studierenden eine Ausweichmöglichkeit zu geben.

Und denken wir nun mal an die Dozenten im Kármán-Auditorium und dem Couven-Gymnasium. Erst wurden sie aus ihrem natürlichen Arbeitsraum vertrieben, nur um in ein genauso schlimmes Gebäude platziert zu werden. Ach ja, und dann gibt es natürlich noch unser allseits geliebtes Temp. Erst mussten wir uns vor einem Jahr schmerzhaft von dem dekorativ ansprechendem Gebäude trennen, nur damit es wie aus dem Nichts in diesem Jahr wieder neu aufgebaut wird. Am schmerzlichsten vermisse ich aber die Semesteranfangsparty im Kármán. Nur zu gut erinnere ich mich, wie ich damals als Ersti ausgelassen an den Treppen mein Studentendasein gefeiert habe. Die Erstis von heute müssen nun mit dem CARL vorlieb nehmen, doch das Kármán wird dieses Gebäude meiner Meinung nach nicht ersetzen.

Ein weiteres Problem sind doch die Lernräume für uns Studis. Im vergangenen Jahr mussten wir uns sogar mit einem temporären Lernzelt begnügen, was nicht an den Luxus eines schönen Lernraumes im Kármán gleichkommt. Studieren soll doch Spaß machen oder? Was vielleicht auch nicht in Vergessenheit geraten sollte: nach außen hin strahlt die RWTH zumindest für den Moment nicht wirklich die Schönheit aus, die die alten Gebäude haben könnten. Klar, es kommt ja auf die innere Schönheit an, aber ein Baugerüst geht in das nächste über. Überall verfolgen die Geräusche von Hammer und Bohrer die Studierenden, an guten Tagen sogar noch bis zum SemiTemp rauf. Die Anglisten mussten zeitweise in einer Bibliothek lernen, in der sie manchmal ihre eigenen Gedanken wegen des Lärms nicht hören konnten.

Aber immerhin, langsam aber sicher werden die älteren Gebäude zumindest von Schimmel befreit und das Couven-Gymnasium beginnt erneut in seiner vollen Blüte zu strahlen. Der erste Schritt ist somit also getan, denn das Couven-Gymnasium ist bald wieder benutzbar und auch die Wiedereröffnung des Kármán-Gebäudes rückt in greifbarere Nähe. Es ist also ein Weg in die richtige Richtung um Studieren für uns alle nicht mehr zur Gefahr zu machen.

## FREIBIER!

... gibt es bei uns zwar nicht (immer), aber doch Hinweise, wie man nachhaltiger und vor allem grundseriös Aufmerksamkeit erregt. Schau einfach einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei. Eine Email zur Ankündigung an [redaktion@karman-ac.de](mailto:redaktion@karman-ac.de) genügt!

# Faule Studierende und was Bologna damit zu tun hat

10% aller Studierenden aus NRW gelten als Langzeitstudenten



Langzeitstudenten wirken nach außen oftmals fauler, als sie eigentlich sind. (Foto: Pexels.com)

Von JOSHUA OLBRICH

**R**egelstudienzeit? An der RWTH? Für viele Studierende scheint das ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, so dass die Regelstudienzeit mittlerweile zu einem Running Gag gekommen. Doch nicht nur an der RWTH studieren die Akademiker von morgen länger als eigentlich vorgesehen. In ganz NRW scheinen die Studierenden das Studium zu lieben und Klausuren zu schieben.

Wie lange Studierende tatsächlich studieren wollte die AFD mittels einer Kleinen Anfrage im Landtag NRW genauer wissen. Nach Informationen des Landtages gelten demnach von den 768353 eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2016/2017 76.690 als Langzeitstudierende. Als solche gelten diejenigen Studierenden, die das 1,5-fache der Regelstudienzeit

überschritten haben oder insgesamt mehr als 20 Hochschulsemester eingeschrieben sind.

Differenziert man zwischen Bachelor- und Masterstudierenden, liegen 7,9% der Bachelorstudierenden und 14,8% der Masterstudierenden laut einem Bericht der Rheinischen Post über der Regelstudienzeit.

Einen Grund für Überschreitung der Regelstudienzeit liefert der Artikel nicht. Schaut man jedoch in den Kommentarbereich des RP-Artikels, sind sich die Schreiber einig: Die Studierenden sind verwöhnt und faul, wie soll es denn auch anders sein?

## Der Traum von Regelstudienzeit stirbt in Bologna

Bestimmt gibt es einige Studierende, die übermäßig prokrastinieren und einige Semester verschwenden, sollte man Jodel Glauben schenken dürfen.

Zur Klärung trägt der monokausale Ansatz aber nicht bei.

Schaut man einige Jahre zurück, dürfte ein schwerwiegendes Problem die Bolognareform sein. Durch den Versuch, Studiengänge vergleichbarer zu machen, wurden nicht wenige Studiengänge in ein zu enges Zeitkorsett gepresst, indem beispielsweise Lehrpläne massiv gestrafft wurden. In einigen Studiengängen wie Maschinenbau und Informatik führte dies zur Utopie der Regelstudienzeit, an der nun nicht wenige Studierende scheitern.

Ein Vergleich zu anderen Bundesländern wäre interessant, ging aber aus der Kleinen Anfrage nicht hervor. Wer aber schauen möchte, was die durchschnittliche Studienzeit im eigenen Studiengang ist, kann dies im Zahlenspiegel tun.

Außerdem dürfte es einige Studierende geben, die einfach Leistungen

wie das Semesterticket und andere Vergünstigungen in Anspruch nehmen wollen, während sie auf einen besseren Studiengang warten, was die Statistik verzerrt.

Ausschließlich die mangelnde Arbeitsmoral der Studierenden zu kritisieren, ist also nicht zielführend. Macht es eventuell Sinn, das Studium wieder exklusiver zu machen, um den Wert des Studiums und auch die Arbeitsmoral zu steigern? Beispielsweise durch das Einführen von Studiengebühren?

Da jetzt schon die Statistiken von Burnout bei Studierenden, die versuchen Finanzen, Studium und soziales Leben zu jonglieren, alarmierend sind, würde dieser Versuch das Problem nur verschärfen. Wenn ihr bessere Einfälle als Studiengebühren habt, schreibt es in die Kommentare.

## Keiner wird zurückgelassen, die RWTH kümmert sich um ihre Studierenden

Schaut man sich das Angebot der RWTH zu diesem Thema an, scheint das Problem der knappen Regelstudienzeit und dem einhergehender Stress auch an der Universität angekommen zu sein. Denn mittlerweile gibt es viele Angebote der Universität, um den Studienalltag zu erleichtern und somit auch die Studienzeit zu verringern gibt es reichlich. Eins der bekannteren Angebote ist die Nacht der Aufgeschobenen Hausarbeiten. Dort hat man die Möglichkeit, mit anderen Leidenden eine Nacht in einem Lehrgebäude eingesperrt zu sein, um endlich die Hausarbeit fertig zu bekommen. Aber auch therapeutische Angebote, wie Stressbewältigung, gibt es an der RWTH.

Wer sich also Sorgen um seine Studienzeit macht findet Hilfe. Doch nicht vergessen, ihr seid nicht nicht die einzige Ausnahme von der Regel.

# Sport im Park

Bald wird es wieder sportlich in Aachen

Von MAREN KASTER

**M**itte Mai wird das neue Programm von "Sport im Park" veröffentlicht. Wir verraten euch hier schon mal einige Highlight und informieren euch über die Voraussetzungen.

## Allgemeines

Auch in diesem Jahr bringt „Sport im Park“ die Kaiserstadt wieder in Bewegung. Sechs Wochen lang, vom 2. Juni bis zum 14. Juli, können Aachener Bürger an unterschiedlichen Kursangeboten teilnehmen. Das Beste daran: Das Programm ist kostenlos und unverbindlich! Die Kurse finden in 17 verschiedenen Aachener Parks statt. Diese werden von insgesamt 33 Sportanbietern und -vereinen unserer Studentenstadt angeboten. „Alle Trainer sind lizenziert und Experten in ihren Sportarten.“, erklärt Sportwissenschaftler Marcel Ortsmann, der für Organisation und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

## Angebote

Ob man in Kleingruppen trainiert oder mit 150 anderen Yogis den Sonnengruß performt, hier ist für jeden das Richtige dabei. „Um noch mehr Menschen in die Parks zu locken, wurde die Anzahl der Sportkurse von 450 auf circa 500 erweitert.“, sagt Ortsmann. Unter anderem werden



Teilnehmerrekord bei Sport im Park 2017. (Foto: Sport im Park)

Sportarten wie Yoga, Functional Fitness, Basketball und Salsa angeboten.

## Was man mitbringen sollte

Ein bestimmtes Fitnesslevel ist für „Sport im Park“ nicht notwendig. Alle Kurse sind sowohl für Anfänger als auch für fortgeschrittene Teilnehmer geeignet. Nur bei wenigen Angeboten ist eine spezielle Ausrüstung notwendig. Beispielsweise eine Matte und ein Handtuch bei Yoga. „Bei diesen Kursen steht aber immer ein Hin-

weis auf unserer Homepage.“, erklärt Ortsmann. Ansonsten sollte man nur mit Sportbekleidung und etwas zum Trinken ausgerüstet sein.

## Wetter

Im verregneten Aachen heißt es trau nach dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung. Die Kurse werden demnach auch an einem Regentag wie gewohnt stattfinden. Bei Gewitter oder Unwetter werden sie abgesagt.

## Finanzierung

Für alle Teilnehmer ist das Angebot von „Sport im Park“ kostenlos. Hauptsächlich wird es durch die Sparkasse Aachen gesponsert. Zusätzlich fördern die Krankenkassen actimonda, AOK und Barmer die Sportkurse und wollen somit präventiv etwas zur Gesundheit der Bevölkerung beitragen.

Einem aktiven Sommer steht mit so viel Abwechslung und Engagement also nichts mehr im Weg.

# „Ach, du bist Apothekerin?“

Unsere Redakteurin ist gelernte PKA und erzählt von ihrem Berufsalltag



Der Arbeitsalltag einer PKA ist vielseitiger als gedacht. (Foto: Lara Kleyker)

Von VERENA GROULS

Im Gespräch mit Menschen, die man gerade kennengelernt hat, kommt oft das Thema Beruf auf. In meinem Fall erzähle ich, dass ich, bevor ich mein Abitur nachgeholt habe, um studieren zu können, eine Ausbildung gemacht habe. Ich bin gelernte Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte - kurz PKA. Vielleicht denkt ihr jetzt an PTA, den Pharmazeutisch-technischen Assistenten. Das ist eine Abkürzung, die einigen geläufig ist und für Verwirrung sorgt, wenn ich sage, dass ich PKA bin.

„Ach, du bist also Apothekerin?“ „Du bist doch Apothekerin...“ Das sind Sätze, die ich öfters höre, wenn ich die komplette Berufsbezeichnung nenne.

Mit dem Wort „Pharmazeutisch“ verbinden die meisten anscheinend den Beruf des Apothekers. Dank des Spruchs in der Werbung („und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“) kennt ihn jeder.

Aber in einer Apotheke arbeitet nicht nur ein Apotheker. Es muss auch nicht immer einer sein, der euch berät oder ein Medikament verkauft. Das gehört nämlich, neben der Herstellung von Salben, auch zur Aufgabe einer PTA.

## Was im Hintergrund einer Apotheke passiert

Als Kunde sieht man in den wenigsten Fällen, was hinter dem Handverkauf, so nennt man die Theke, an der euch das pharmazeutische Personal bedient, passiert. Manchmal sieht ihr je-

manden, der im Hintergrund Medikamente einräumt, aber euch nicht bedient. Das ist dann wahrscheinlich eine PKA.

Doch der Berufsalltag besteht nicht aus dem Einräumen von Medikamenten. Dabei helfen Apotheker und PTA auch. Als PKA ist man für die Bestellungen und den Wareneingang zuständig. Bestellt der Kunde ein Medikament oder ein anderes Produkt, werden die Bestellungen gesammelt und über das Internet an den Großhändler geschickt. Dabei wird auch manchmal Ware nachbestellt, die nicht mehr im Lager ist. Ein paar Stunden später bringt ein Fahrer vom Großhandel Kisten mit der bestellten Ware. Das ganze wird nun von der PKA am Computer eingescannt, um die Rechnung zu verbuchen. Dabei

muss das Medikament, was gerade geliefert wurde, mit der Angabe auf dem Lieferschein übereinstimmen.

Die für den Kunden bestellte Ware wird dann zusammen mit dem Kasensbeleg und dem Rezept, was bei rezeptpflichtigen Medikamenten dabei liegt, zur Seite gelegt, um anschließend vom Apotheker überprüft zu werden. Statt eines Belegs oder Rezepts kann das auch eine telefonisch angenommene Bestellung sein. In dem Fall muss der Kunde bei Abholung das Rezept mitbringen.

Nicht nur vom Großhandel kommt neue Ware, sondern auch von diversen Firmen. Ob nun Hustenbonbons, Gesichtsschmuck oder Medikamente - da wird es manchmal ganz schön eng in den hinteren Räumen. Reihenweise werden zu Stoßzeiten, wie zur Erkältungs- oder Allergiezeit, geliefert. Mehrere hundert Packungen müssen verbucht und auch einsortiert werden.

Ich habe in meiner Ausbildung aber auch schon mal die Fenster dekoriert, musste unter anderem den Lagerbestand überprüfen, die telefonischen Bestellungen von Kunden annehmen oder mit Firmen telefonieren. Manchmal durfte ich auch den Blutdruck bei Kunden messen. In der Berufsschule habe ich außerdem einen Kurs zum Thema Kompressionsstrümpfe belegt. Darin wurde uns zum Beispiel beigebracht, wie man Maße nimmt und welche Produkte es gibt.

Ein Service, der gerne genutzt wird, ist der Lieferservice. Besonders für ältere Menschen, die nicht mehr gut laufen können, ist das sehr wichtig. Kunden, die fußläufig zu erreichen sind, habe ich dann zu Fuß beliefert - bei Schnee, Regen und Sonnenschein. Besonders alleinstehende ältere Leute haben sich über die kurzen Besuch gefreut und sich gerne mit mir ein paar Minuten unterhalten.

## Veranstaltungen

Von SARA MORRHAD

Do., 17.5., 20 Uhr

**Jam Session VIII**  
Humboldt-Haus

Ein bunter Haufen an Musikern, die spontan zum ersten Mal miteinander spielen – das ist die Jam Session. Wer also Leidenschaftsmusiker ist und Lust hat sich mit anderen neu auszuprobieren, ist hier genau richtig. Eine Opener Band eröffnet den Abend, danach wird zusammengewürfelt. Die Instrumente müssen mitgebracht werden und der Eintritt ist frei. Einlass ist ab 19 Uhr.

Do., 17.5., 23 Uhr

**Lucky 7**  
Apollo Aachen

An alle Partyliebhaber! Die Fachschaften 7/1, 7.2 und auch 7/3 laden erneut zu der legendären Lucky 7 Party ein. Neben kasinomäßigen Specials, gibt es auf zwei Floors Musik für nahezu jeden Geschmack mit Dj Cameo (EDM, Charts RnB, Hip-Hop) und Dj Nick Meyers (Charts, Alternative, Trash). Der Eintritt kostet 4€ und Einlass ist ab 23 Uhr.

Do., 17.5., 18.30 bis 20.30 Uhr

**Sexismus? Wo gibt's denn sowas?**  
C.A.R.L., H07

Wie sexistisch ist die Uni? Genau darum geht es in der abschließenden Podiumsdiskussion der Aktionstage #RWTHgegenSexismus, veranstaltet vom AStA, dem Gleichstellungsprojekt der Studierendenschaft, dem Gleichstellungsbüro und dem GDI (Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften). Erfahrungen und Meinungen zu dem Thema können bereits vorher über Jodel im Channel @RWTHgegenSexismus geteilt werden. Der Eintritt ist frei.

Mo., 28.5., 18 Uhr

**Motortechnisches Seminar**  
Audimax, Roter Hörsaal

Wie man das Motorsportgefühl auf die Straße bekommt, das erklärt Dr. Roland Sargentini in der ersten Veranstaltung des Motortechnischen Seminars anhand der Porsche GT Motoren. Thema sind dabei vor allem die Technik und Entwicklungsstrategie vom Motorsport in die Straßenfahrzeuge. Nach einem Vortrag gibt es außerdem noch die Möglichkeit zur Diskussion. Das Seminar ist kostenlos und offen für alle Interessierten.



Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes, ET 3€.

Di, 15.5.

## Downsizing

Als auf der Erde eine Krise der Überbevölkerung einsetzt, gelingt es Wissenschaftlern, ein radikales Verfahren zu entwickeln, mit dem sie die Menschheit auf eine Körpergröße von fünf Zoll schrumpfen lassen können. Die Menschen entdecken schnell, dass sich auf diese Weise die Lebenshaltungskosten enorm senken lassen. Von den Verlockungen eines verschwenderischen Lebensstils träumend, beschließen Paul und Audrey, sich der kontroversen Behandlungsmethode zu unterziehen.

## Wir waren doch so jung

Eine Rezension zu einem historischen Aachen-Roman

Von LARA KLEYKER

Michael Kuhn und Jennifer Riemek beleuchten in ihrem historischen Roman ein dunkles Kapitel der Aachener Geschichte und verfolgen das Schicksal zweier jüdischer Familien zur Zeit des Nationalsozialismus. „Wir waren doch so jung“ geht, basierend auf belegten Zeugenaussagen und Dokumenten, auf Spurensuche und verdeutlicht, dass auch die gewohnte Umgebung Aachen einst Schauplatz von Hass, Verfolgung und Diskriminierung war.

Für Jakob Bergmann, Schüler des Kaiser-Karls-Gymnasiums, wird die Radikalisierung der privaten und politischen Stimmung in Deutschland greifbar, als er während des Schwimmunterrichts in der Elisabethhalle von einer Gruppe Klassenkameraden mehrfach unter Wasser gedrückt und mit den Worten „Sauf ab, Jude“ verhöhnt wird. Obwohl sein Freund Hans Köster ihn aus dem Griff der Jungen befreien kann, ist auch er nicht mehr bereit sich öffentlich zu ihm zu bekennen und vermeidet vor den Anderen jeden freundlichen Kontakt mit seinem vormals besten Freund. Die Verfestigung des gesellschaftsfähig werdenden Antisemitismus lässt ihn kurz darauf sein Lehrer spüren, der, statt die Peiniger zu bestrafen, Jakobs Vater zur Schule bestellt und den Jungen der Schule verweist, denn „für Juden ist hier kein Platz mehr“.

## Lichtblick und Ernüchterung

Auf der jüdischen Volksschule am Bergdriesch gelingt es Jakob sich einzugliedern und neue Freundschaften zu knüpfen, besonders die Versetzung von Annie Vries in seine gemischte Klasse bietet ihm einen Lichtblick, der ihn die zunehmenden Widrigkeiten des Alltags für kurze Zeit vergessen lässt. Als in immer mehr Geschäften, Kinos und öffentlichen Parks Schilder mit der Aufschrift „Für Juden kein Zutritt“ auftauchen, beginnen Jakob und Annes Eltern Pläne zu schmieden, wie sie die junge Generation außer Landes schaffen können, um sie vor Schlimmerem zu bewahren. Erste Deportationstransporte, die Beschädigung jüdischer Geschäfte und der Brandanschlag auf die Aachener Synagoge im Rahmen der Reichspogromnacht sowie die kurzzeitige Gefangennahme seines Vaters überzeugen den jungen Mann davon, seine geliebte Stadt zu verlassen, um sein und Annes Überleben auf der anderen Seite der Grenzen zu sichern.

## Ausweg und Sackgasse

Ihr riskanter Plan gelingt und Jakob ist in der Lage den mittlerweile engagierten Hitlerjungen Hans Köster zu bestechen, der die beiden in einer Nacht-und-Nebel-Aktion über die Grenze schmuggelt. Den Überfall auf Polen erlebt das junge Paar in Antwerpen, wo Annie, im Besitz eines nieder-

ländischen Passes zwar sicher scheint, Jakob als deutscher Jude jedoch misstrauisch beäugt und diskriminiert wird. Ihre Hoffnung trotz der bedrückenden Umstände zusammen bleiben zu können und den erschwerten Alltag zusammen zu meistern wird zerstört, als Jakob in eine Polizeikontrolle gerät und in das Internierungslager Saint-Cyprien an der spanisch-französischen Grenze verschleppt wird. Mit der unfreiwilligen Trennung beginnt für Jakob eine Odyssee, die neben dem Kampf ums Überleben auch stets den Kampf um die Rückkehr zu Annie, Fluchtversuche, Helfer und Denunzianten beinhaltet wird.

## Fiktive Familien, wahre Schicksale

Während die Familien Vries und Bergmann als fiktive Personenkonstellationen stellvertretend für das Leiden der Aachener Juden zur Zeit des Nationalsozialismus stehen, beruhen die dargestellten Ereignisse auf belegten Zeugenaussagen verschiedener realer Aachener Bürger, sowie vielfältiger historischer Dokumente. Die Aussagen und Belege werden von den Autoren zu einer einfühlsam erzählten Geschichte verknüpft, welche die Facetten des Erlebens dieser historischen Epoche greifbar machen und besonders Aachenern durch die Einbindung eben jener Schauplätze, die wir täglich besuchen, verdeutlicht. „Wir waren

doch so jung“ eröffnet allen historisch Interessierten einen Blick in die Aachener Vergangenheit, der sich besonders im Zeitalter von schulischer Geschichtsverdrossenheit und antisemitischen Rap-Texten erneut lohnt und die sensibilisierung für das Thema Diskriminierung an die Kulisse unserer bekannten Unistadt bindet.

## BUCHINFO



**Autor:** Michael Kuhn & Jenny Riemek  
**Titel:** Wir waren doch so jung  
**Seiten:** 209  
**Preis:** 12,90€  
**Verlag:** Ammanius  
**Bestell-Link:** [www.bit.ly/rez-156](http://www.bit.ly/rez-156)



## Münsterland – Ein gemeinsames Fest

Der Brauch, am Tag vor dem 1. Mai einen Maibaum aufzustellen, existiert in sehr vielen Teilen in Deutschland, so auch im schönen Münsterland in Westfalen. Dort läuft der Brauch allerdings ein bisschen anders ab. Hier in Aachen stellt der Mann einen Baum für seine Herzensdame, im Münsterland wird hingegen ein einzelner Baum für das ganze Dorf aufgestellt. Traditionell treffen sich die Dorfbewohner entweder auf dem Marktplatz oder einem anderen offiziellen Ort, und schmücken gemeinsam einen Maibaum, der dann zusammen aufgestellt wird. Dies geschieht natürlich nicht ohne Alkohol. Es ist fast wie ein kleines Dorffest, alle kommen zusammen, trinken ein Bierchen, für die Kinder gibt es Unterhaltung, das Orchester spielt und für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Ein weiterer Unterschied ist: Im Münsterland bleiben alle Bäume da wo sie sind, zumindest in den meisten Dörfern.

(Lena Willing)

## Nää wa! – Maienacht auch in Eupen

Auch unseren direkten belgischen Nachbarn ist die Maienacht ein Begriff! Im Grunde genommen geht es bei den Eupener auch eher feuchtfröhlich her. Zu Beginn ziehen Jungs, oder Mädchen wenn die Mainacht sich in einem Schuljahr befindet, los, um die perfekten Maibäume zu schlagen. Kaufen wäre zu einfach und der ganze Spaß bei der Sache würde verloren gehen. Nach dem Schmücken des Baumes wird sich mit Bierkästen ausgestattet und es kann losgehen. Ganz traditionell muss den Angeboteten und ihren Familien das „Mainachtslied“ gesungen werden. Die Tradition der Maienacht wurde 1886 in Malmedy (Belgien) erfunden. Das Lied stammt vom wallonischen Lied „Lu Nut du May“. Als Dank bekommen die Jungs dann Kästen Bier geschenkt. Später treffen sich die Angeheiterten alle auf dem „Werthplatz“, wo auch der große Maibaum steht. Dort lässt man den Abend bei Live-Musik und (vielen) Bierchen ausklingen.

(Céline Gils)

## Rheinland – Die Mischung macht's

Die Rheinländer feiern den Mai oft organisiert. Jedes kleine Dorf hat seine Maigesellschaft, in der die Junggesellen des Dorfes organisiert sind. Diese laden zum Großen Ball / Fest / Disko am 30. April. Mit dabei ist oftmals ein großer, zentraler Maibaum, der in der Mitte des Dorfes aufgestellt wird. Indem man den Maibaum einer anderen Stadt stiehlt, kann man ewigen Ruhm erringen. Allerdings wird diese Tradition heute eher so ausgelegt, dass man den eigenen Baum bewacht und dabei jeder einen Kasten Bier leert. Nach den großen Abendveranstaltungen geht es für die männliche Bevölkerung los zum Maibaumstellen. Anders als in anderen Teilen Deutschlands können allerdings neben einem Baum auch Gestecke aus Krepppapier geschenkt werden: die sogenannten Maibilder oder -herzen. Einer besonders nervigen Exfreundin darf der sogenannte Schandbaum gestellt werden, dieser Baum ist nicht mit Krepppapier geschmückt sondern mit Klopapier.

(Nico Lindstädt)

## Maibaumtradition in Ostfriesland

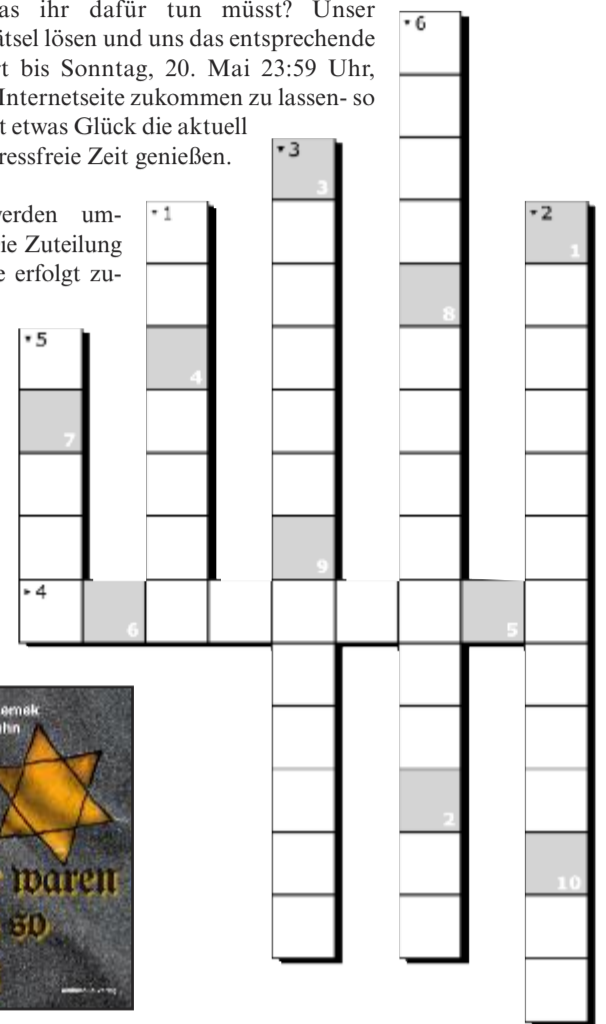
Überall in Ostfriesland stellen am 30. April Dorfgemeinschaften, Landjugendgruppen, Sportvereine und Nachbarschaften ihre Maibäume auf. Die Maibäume bestehen aus einem Stamm und einem Kranz, welche mit Tannengrün, Bändern und Girlanden umwickelt sind. Bei Musik, gemeinsamen Grillen und Trinken wird der Maibaum nun bewacht. Denn sobald der Maibaum steht, ist Vorsicht geboten. Bis zum Sonnenaufgang am 1. Mai dürfen Mitglieder jeder Maigesellschaft auf Raubzug gehen, um Maibäume anderer Maigesellschaften zu stehlen. Dafür gibt es folgende Regeln: Der Maibaum wird bewacht, indem mindestens ein Aufpasser eine Hand an den Baum hält. Wenn das der Fall ist, kann der Maibaum nicht gestohlen werden. Gestohlen wird der unbewachte Maibaum, indem der „Dieb“ mit einem Spaten drei Stiche um den Maibaum macht. Stehlen darf aber nur, wer selber auch einen Baum aufgestellt hat. Wenn das gelingt, dürfen die Diebe den Maibaum auf ihren eigenen Platz mitnehmen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, den Baum auszulösen. Dafür geben die Bestohlenen üblicherweise den Dieben einen Kasten Bier. Ab Sonnenaufgang am 1. Mai ist der ganze Spaß dann auch schon wieder vorbei. Die bunten Maibäume bleiben trotzdem noch bis Pfingsten stehen.

(Freya Wilken)

## Kreuzworträtsel

Hat euch die Rezension von „Wir waren doch so jung“ Lust auf mehr gemacht? Falls ja, dann habt ihr jetzt die Chance euer eigenes Exemplar zu gewinnen. Was ihr dafür tun müsst? Unser Kreuzworträtsel lösen und uns das entsprechende Lösungswort bis Sonntag, 20. Mai 23:59 Uhr, über unsere Internetseite zukommen zu lassen- so könnt ihr mit etwas Glück die aktuell noch eher stressfreie Zeit genießen.

Umlaute werden umschrieben. Die Zuteilung der Gewinne erfolgt zufällig.



- 1) Wie heißt die böse Reform, die uns alle stresst?
- 2) Wofür steht das „K“ in PKA?
- 3) Wo befindet sich das neue temporäre Hörsaalgebäude?
- 4) Wer ist Hauptsponsor von Sport im Park?
- 5) Wie lautet der Nachname von Jakobs Jugendliebe Annie?
- 6) Wie heißen die Vereine die in vielen Gegenden die Maifeste organisieren?

Link zum Gewinnspielformular: [www.karman-ac.de/gewinnspiel](http://www.karman-ac.de/gewinnspiel)

### IMPRESSUM

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



**Herausgeber:**  
„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o  
RWTH Aachen, 52056 Aachen  
**Kármán im Internet:**  
[www.karman-ac.de](http://www.karman-ac.de)  
**Telefon Redaktion:**  
0241/56529892  
**E-Mail Redaktion:**  
[redaktion@karman-ac.de](mailto:redaktion@karman-ac.de)

**Chefredakteur (Vi.S.d.P.):**  
Martin Schmitz  
**Layout:**  
Patrick Halbach  
**Druck:**  
Druckerei und Verlagsgruppe Mainz  
GmbH  
**Auflage:**  
3000

# PONT GRILL

Pontstr. 119  
52062 Aachen

Tel.: 0241-47583688  
[www.pontgrill.de](http://www.pontgrill.de)

Anrufen, Bestellen, Abholen!

Öffnungszeiten:

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr  
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr